

Kunsthalle Wien

#Blue Booklet

# BLUE

Museumsquartier



# TIMES

BLUE TIMES

1/10 2014 – 11/1 2015

[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

Kunsthalle Wien  
Museumsplatz 1, 1070 Wien, Austria

# Blue Times

*Jede Geschichte einer Farbe ist in erster Linie auch eine soziale Geschichte. Wie würde unsere Welt aussehen, wenn wir sie durch einen blauen Farbfilter sehen würden? Wie wird Farbe genutzt, um unsere Geschichte zu begreifen und zu verstehen?*

Die Gruppenausstellung *Blue Times* versammelt über 30 internationale künstlerische Positionen und stellt sie einander in einem offenen Raum gegenüber, um eine assoziative Sozialgeschichte der Farbe zu entwerfen, die ihre psychologische, metaphorische, und assoziative Kraft thematisiert, aber auch ihre Instrumentalisierung zu ideologischen, politischen oder ökonomischen Zwecken. Im Nebeneinander der Kunstwerke und ausgewählter anderer Objekte werden die Wahrnehmung und Verwendung des ebenso populären wie facettenreichen Farbtons von der Vergangenheit bis in die Zukunft hinein thematisiert.

Der *Blaue Salon* ist Teil von *Blue Times* und erweitert die Ausstellung in den Bereich der Kulturgeschichte hinein. Nach dem Prinzip der Wunderkammer und des Studienzimmers präsentiert er eine Auswahl an Objekten aus der Naturwissenschaft, des Handwerks und der Popkultur.

Die Farbe Blau bildet dabei eine mögliche Klammer für sich aufspannende Geschichten. Verwoben werden diese letztlich durch die Besucher/innen selbst, die im *Blaunen Salon* Bücher lesen, Musik hören, Filme anschauen und diskutieren können. An ausgewählten Tagen aktiviert sich der *Blaue Salon*: Unter dem Titel *Blau machen* finden Workshops, Roundtable-Gespräche, Musik- und Filmabende statt.

Amira Gad (Gastkuratorin *Blue Times*, Kuratorin Serpentine Galleries, London)  
Nicolaus Schafhausen (Direktor Kunsthalle Wien)

## Saâdane Afif

**\* 1970 in Vendôme, lebt in Berlin**

*Blue Time (Poster)*, 2014  
Dreifarbiger Siebdruck auf Papier  
142,5 cm x 96 cm  
Courtesy der Künstler, Galerie Mehdi Chouakri, Berlin, Xavier Hufkens, Brüssel und Raeber von Stenglin, Zürich

Saâdane Afifs Arbeiten entstehen im Zuge von Kollaborationen mit externen vom Künstler eingeladenen Protagonisten. In der Zusammenarbeit entwickeln sich u. a. Objekte, Texte, Soundarbeiten, Performances oder Plakate, die Afif manchmal kombiniert, um installative Konstellationen zu schaffen, die sich je nach Kontext des Werkes und dessen Rezeption verändern: Seine Werke können entweder Konzepte oder konkrete Kunstwerke sein – die vom Künstler selbst oder ihm bekannten Kulturschaffenden realisiert werden. Die jeweilige Ausstellung, in dessen Kontext sich seine Arbeit bewegt, ist immer der Ausgangspunkt für die Produktion und Aktivierung eines spezifischen Avatars in seinem Oeuvre. Für *Blue Times* produziert Afif ein Unikat eines Siebdruckplakats, das Teil einer größeren Serie ist, in der dieselben Grundelemente immer wieder auftauchen: Titel der Ausstellung, der Name der Institution, der Ausstellungszeitraum und die Ankündigung einer Performance. In diesem Fall dient das Plakat als Save-the-Date für eine konzertbasierte Performance, die am Samstag, den 10. Jänner 2015 anlässlich der Finissage der Ausstellung stattfinden wird. An diesem Abend wird eine klassische Band speziell für die Ausstellung komponierte und geschriebene „Blue Time“-Songs spielen, deren Texte

Afif bei befreundeten Künstler/innen wie Lili Reynaud Dewar oder Maria Loboda in Auftrag gegeben hat.

## Billy Apple

**\* 1935 in Auckland, lebt in Auckland**

*BLUE CHIP*, 2014

Holz, Farbe, Plexiglas

100 x 61,8 x 61,8 cm

Courtesy der Künstler

*Billy Appletini*, 2008

Postkarte mit Cocktail-Rezept,

Druck auf Leinwand

150 x 65 cm

Courtesy der Künstler

Billy Apple ist eine eingetragene Marke und wurde heuer 52 Jahre alt: 1962 änderte der Künstler seinen Namen und schmiedete sich somit eine künstliche Identität. Dies kann als Akt der Problematisierung der programmatischen Unterscheidungen zwischen Kunst und Leben, Konzept und originärem Kunstwerk, Kunst und Werbung verstanden werden. In der Ausstellung wird ein großer blauer Sockel präsentiert, auf dem in klassischer Werbeästhetik die Worte „BLUE CHIP“ geschrieben stehen. Der Sockel trägt einen Glassturz von derselben Größe unter dem sich wiederum eine Reproduktion des Sockels in kleinerer Dimension befindet. Der „Blue Chip“ ist der Pokerjeton mit dem höchsten Wert, der stets von einem Hauch an risikofreudigem Vergnügen umweht wird, gleichzeitig steht der Begriff für Investitionen auf dem Aktienmarkt in diejenigen Unternehmen, die mit besonders hoher Wertsteigerung assoziiert werden. Apple überträgt diese Bedeutungsdimension auf die Kommerzialisierung in der Kunstwelt und kreiert eine Maschinerie, in der sich Kunst und Wert im Leerlauf befinden. Darüber hinaus thematisiert er die Kurzlebigkeit von Ausstellungen sowie

deren Begleitprogramm und löst somit die Unterscheidung zwischen Hoch- und Trivialekultur auf. Für *Blue Times* nutzt der Künstler den Museumsshop um den *Billy Appletini*, einen von ihm kreierten Cocktail, zu präsentieren. Der Drink wird begleitet von einem Werbebanner und kostenlosen Postkarten, die das Rezept verraten. Der Cocktail – oder besser das Kunstwerk – wird am Eröffnungsabend und anlässlich von Veranstaltungen während der Dauer der Ausstellung serviert und auf unterschiedliche Arten immer wieder aktualisiert. So integriert Apple das gesamte räumliche und ökonomische Umfeld von Ausstellungen in seine Kunstpraxis und bezieht Gedanken über das Kunstsystem in seine Arbeit mit ein.

## Nadia Belerique

**\* 1982 in Toronto, lebt in Toronto**

*The Counselor*, 2014

Inkjet-Druck auf Coroplast

172,7 x 68,6 cm und 182,9 x 78,7 cm

Courtesy die Künstlerin

Nadia Beleriques Objekt *The Counselor* besteht aus zwei lebensgroßen Cut-Out-Modellen, die wie Aufsteller in Kinofoyers einander gegenüber platziert werden. Sie zeigen den Filmstar Deanna Troi, Counselor an Bord des Raumschiffs *Enterprise* aus der weltbekannten Science-Fiction-Fernsehserie *Star Trek*. Beleriques Installationen spielen mit Repräsentations- und Präsentationsformen und untersuchen, wie die Wahrnehmung und das Verständnis der heutigen Realität von Bildern und deren Codes beeinflusst werden. Sie überführen Objekte, Fotografien, Objekte in Fotografien und Fotografien in Objekten in eine gewisse Performativität, indem sie mit Aufnahmeperspektiven, Positiv- und Negativkonstellationen sowie formalen Wiederholungen spielen. So weckt sie gleichzeitig Neugier und stiftet Verwirrung.

Obwohl die Werke der Künstlerin simpel und einfach produziert aussehen, verbergen sich hinter ihnen komplexe Konstruktionen, die sich mit der Widersprüchlichkeit, die dem Medium Fotografie immanent ist, auseinandersetzen. Darüber hinaus hinterfragt Belerique die Möglichkeiten künstlerischer Medien, indem sie versucht durch sie ein Gefühl von Realität zu vermitteln und gleichzeitig die Tricks offenbart, die sie dafür eingesetzt. Für *The Counselor* nutzt sie z.B. den Bluescreen, ein Spezialeffekt, der in Film, Fernsehen, Video, der Fotografie und in der digitalen Welt zum Einsatz kommt, um räumliche Illusionen zu erzeugen. Vor einem blauen Hintergrund wird eine Szene gedreht, in der Postproduktion wird das Blau freigestellt und mit einem realen raumgebenden Hintergrund ersetzt, wodurch schließlich ein einheitlich szenischer Gesamteindruck entsteht. Die Weltraumsoap *Raumschiff Enterprise* machte von dieser Technologie intensiven Gebrauch, so dass Beleriques Cut-Out-Modelle nun in absentia der Filmszene doch an die Bilder aus *Raumschiff Enterprise* erinnern.

## Irma Blank

**\* 1934 in Celle, lebt in Mailand**

*Eigenschriften, Pagina A-31, 1970*

Pastellkreide auf Papier

70 x 50 cm

Courtesy die Künstlerin und P420, Bologna

*Radical Writings, Schrift-Atem-Bild, 18-1-93, 1993*

Öl auf Leinwand, Diptychon

Je 90 x 60 cm, 90 x 120 cm gesamt

Courtesy die Künstlerin und P420, Bologna

Irma Blank präsentiert Werke aus zwei verschiedenen Serien. Gegen Ende der 1960er Jahre begann sie Zeichnungen

aus individueller und unleserlicher Schrift zu fertigen, für die sie ausschließlich die Farbe Blau und blaue Tinte verwendete. Die Allgegenwärtigkeit von Blau in geschriebenen Texten nahm zu dieser Zeit vor allem durch die Einführung des blauen Kugelschreibers von der französischen Firma BIC zu. Eine der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten ist ihrer Serie *Eigenschriften* entnommen, die sie zwischen 1968 und 1972 realisiert hat. Die Arbeit zeigt zwei beschriebene Papierseiten, auf denen sie so lange immer und immer wieder mit dem Kugelschreiber Striche zeichnete bis die Seiten komplett ausgefüllt waren und sie sich der Ästhetik von Pinselstrichen annäherten. Blank sagte selbst über ihre Kunstwerke, dass sie „dem Zeichen, dem Schrifttum, Autonomie zurückgeben, damit die Stille, die Leere, eine Stimme erhält.“ Damit unternimmt sie den Versuch das Schreiben mit dem Wesen des Seins neu zu verknüpfen und von der bloßen Assoziation mit Wissen und Macht zu lösen.

## Edith Dekyndt

**\* 1960 in Ypern, lebt in Tournai**

*Something Blue, 1996–2011*

Plattenspieler und destilliertes Wasser

Variable Dimensionen

Courtesy die Künstlerin

Edith Dekyndts Kunst lässt sich zwischen Wissenschaft und Alltag verorten.

Als Ausgangspunkt für die Werke

dienen ihr kleine Details des Lebens,

die sie versinnbildlicht und zu etwas

Außerordentlichem erhebt. Die Installation

*Something Blue* lädt dazu ein, dem stillen

Sound von Wasser zu lauschen. Die Nadel

eines Plattenspielers durchdringt die

Wasseroberfläche und zeichnet zart eine

zufällige Rille in die flüssige Materie. In

seiner Rotation verweist der Plattenspieler auf die vergehende Zeit, die im Augenblick

der Werkbetrachtung spürbar wird. Die morgendliche Präparierung der Arbeit für den Ausstellungsbetrieb macht zudem auf ihren zeitlich begrenzten Ablauf aufmerksam. Das über den Tag verdampfte Wasser muss jeden Morgen wieder in den Plattenspieler gefüllt werden. Letztlich wirft diese von naturwissenschaftlicher Betrachtung angetriebene Arbeit einen akribischen Blick auf die physikalische Welt und diejenigen Phänomene, die zwar von naturwissenschaftlich Einfluss angeregt werden, sich aber ohne unser Zutun automatisch weiterentwickeln.

Außerdem präsentiert Dekyndt vom 8. September bis zum 8. November 2014 ihre neue Installation *Devil is in the details* im Schaufenster von Swarovski Wien in der Kärntner Straße 24. Dekyndts schwarze, funkelnde Flagge ist ein ambivalentes Statement in einer Zeit des Transparenz-Fetischs: Das tiefschwarze, glänzend Gewebe, aus dem sie besteht und das für gewöhnlich in der Schmuckherstellung zum Einsatz kommt, erscheint verführerisch und abstoßend zugleich. Die Flagge produziert einen Raum des Scheins, Ornaments und Luxus, Assoziationen, die ambivalenter Weise in ihrem Werk mit den Gedanken zu Tod, Angst und Anarchie zusammenfallen. Die Installation ist im Rahmen einer Kooperation zwischen Swarovski Wien und der Kunsthalle Wien entstanden.

## Simon Denny

**\* 1982 in Auckland, lebt in Berlin**

*Frankfurt Declaration Memorial Paels 2, (Kempinski Gravenbruch), 2014*  
Öl auf Leinwand und Digitaldruck auf Plexiglas  
280 x 200 cm  
Courtesy Galerie Buchholz, Köln/Berlin

Simon Denny setzt handelsübliche Produkte und moderne Techniken zu Do-it-yourself-Assemblagen zusammen. Seine Installationen unterziehen die Ikonen der Postmoderne und des Postfordismus auf kultureller, politischer und ökonomischer Ebene einer Neuinterpretation. Für *Blue Times* entwickelt Denny eine Erweiterung von *New Management*, einem komplexen Projekt, das er im Sommer 2014 mit dem Ausstellungshaus Portikus in Frankfurt am Main produzierte. Darin untersuchte er das kommerzielle Unternehmen Samsung, seine Struktur, Geschichte, und internationale Reichweite, indem er die „globale, materialistische Sprache des Stolzes und der Selbstdarstellung des Corporate Business“ reproduzierte. Der Titel bezieht sich auf die legendäre Rede von Lee Kun-hee, Vorsitzender der Samsung-Gruppe, die dieser 1993 in Frankfurt am Main hielt und die heute als richtungsweisende Erklärung des „New Managements“ und seiner Philosophie rezipiert wird. Darin betont Kun-hee die dringliche Notwendigkeit, auf die Globalisierung von Produktion und Management zu setzen, damit Samsung Weltmarktführer im Bereich elektronischer Technik werde. In Dennys Nachvollzug und Rekontextualisierung der legendären Rede, wirft er aktuelle Fragen zum Globalisierungsschub und der Dominanz der Wirtschaft gegenüber der Politik auf.

## Sylvie Fleury

**\* 1961 in Genf, lebt in Genf**

*Color Lab – white neon study blue, 2012*  
Neonröhren und Transformatoren  
100 x 150 cm (Rechtecke) und 12 x 315 cm (Text)  
Courtesy Galerie Mehdi Chouakri, Berlin

Sylvie Fleury ist bekannt für ihre *Mise-en-Scenes*, in denen sie Fashion- und Luxusartikel in spektakulären

Installationen kombiniert. Obwohl ihre Arbeiten zunächst wie Affirmationen der Konsumgesellschaft wirken, wohnt ihnen doch ein subtiler Kommentar zur Obsession der Oberfläche und der Diktatur des Mainstream-Geschmacks inne. Die Installation *Color Lab – white neon study blue* besteht aus zwei nebeneinander präsentieren Neonarbeiten. Die eine erinnert an die geometrischen Figurationen des Bauhaus-Künstlers Josef Albers, die andere ist eine Textzeile mit den Worten: „Do not think of the color blue for thirty seconds“ [dt. Denken Sie dreißig Sekunden lang nicht an die Farbe Blau]. Selbstverständlich bewirkt diese Anleitung genau das Gegenteil und man kann durch das Verbot beim besten Willen nicht aufhören, an die Farbe Blau zu denken. Durch den ironischen Einsatz von Branding-Strategien rezipiert und kritisiert Fleury, wie beeinflussbar wir heute von Werbetechniken sind. Dies ist sowohl für Konsument/innen durch zielgruppengerechte Marketingtools und Fashionrends als auch für Künstler/innen, die in ihren eigenen Arbeiten häufig von dominanten Kunsttraditionen wie z.B. der Konzeptkunst oder Minimal Art geleitet oder beeinflusst werden, der Fall. *White neon study blue* ist Teil der größeren Serie *Color Lab*, in der sich die Künstlerin mit der Farbtheorie des Bauhauses aus dem frühen 20. Jahrhundert beschäftigt.

## Peter Friedl

**\* 1960 in Oberneukirchen, lebt in Berlin**

*Ohne Titel*, 1990  
Naturharzlack auf Holz  
Drei Teile, je 100 x 200 cm  
Courtesy Christine König Galerie, Wien

Die drei frühen Farbtafeln von Peter Friedl bestehen aus Sperrholzplatten, die so mit blauem Naturharzlack

bestrichen sind, dass sie je nach Betrachtungswinkel unterschiedlich glänzen und farblich zu changieren beginnen. In seinem konzeptuell ausgerichteten künstlerischen Werk untersucht Friedl Machtmechanismen und deren politische, soziale und kulturelle Erscheinungsformen. Jede seiner Arbeiten kann als ein Versuch betrachtet werden, modellhaft Antworten auf ein spezifisches ästhetisches Problem zu formulieren. Gleichzeitig nehmen seine Arbeiten eine selbstkritische Perspektive ein und thematisieren die Schwierigkeit, komplexe Ideen und Zusammenhänge durch die visuelle Sprache der Kunst zu vermitteln oder ästhetische Probleme mittels neuer Formen zu lösen. Friedl sprengt die Genres der Repräsentation mit Strategien der Neutralisierung, des Einklammers oder Ausstellens. Seine künstlerische Praxis thematisiert, was oft außerhalb der hegemonialen Symbolsysteme bleibt, und betont die Reibung zwischen ästhetischem und politischem Bewusstsein im Rahmen ihrer jeweiligen historischen Erzählungen. Die Arbeit *Ohne Titel* besteht aus insgesamt sechs Tafeln, von denen in der Kunsthalle Wien drei gezeigt werden. In ihrer abstrakten, Autonomie vorspiegelnden Textur verbergen sich Anspielungen auf Rudolf Steiners Vision, Spiritualität, Wissenschaft, Pädagogik und Kunst zu verbinden und neu in die Moderne zu integrieren. Akribisch folgt Friedl einigen Sätzen von Steiner, um daraus weitgehend hermetische monochrome Farbtafeln zu entwickeln, vor denen die Betrachter/innen auf die eigenen Erfahrungen mit künstlerischen Konzepten zurückverwiesen werden.

# Ryan Gander

**\* 1976 in Chester, lebt in London**

*Imagineering*, 2013

HD-Video, Ton

1 Min. 8 Sek.

Courtesy Lisson Gallery, London

Ryan Ganders Arbeiten basieren auf einem präzisen Forschungsprozess. Obwohl sie einer konzeptuellen Logik fest verbunden bleiben, variieren die Medien in denen Gander arbeitet, sie reichen von Skulptur, Fotografie über Malerei bis hin zu Installationen, Sound- und Filmarbeiten, Diashows, Büchern oder Vorträgen. Was alle Arbeiten vereint, ist ihr Bezug zu gelebter Erfahrung, indem sie auf verschiedenste Wissensbereiche, Klischees, die Kunstgeschichte oder Kunstwelt und den Bereich der Kreativwirtschaft verweisen. Für *Imagineering* beauftragte Gander die Londoner Werbeagentur Kirke & Hodgson mit der Konzeption und Produktion eines Fernsehspots und einer Plakatserie, die vorgibt, eine Initiative des Ministeriums für Gewerbe, Innovation und Qualifikation zu sein. „Imagineering“ ist ein Neologismus aus dem englischen Wort „imagine“ [dt. sich vorstellen] und „engineering“ [dt. Technik]. Der Titel weckt Erinnerungen an einen amerikanischen Walt Disney-Werbepspot und ermutigt Menschen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und das kindliche Staunen auch im Alter zuzulassen. „Eine bessere Zukunft zu schaffen“ sei das Ziel, so der Slogan. Ganders Film wird neben einem präzise geschnittenen und verführerischen Soundtrack auch von wunderschönen Bildern begleitet, in denen Blau die dominierende Farbe ist. Letztere wird gezielt eingesetzt um Assoziationen zum Traum und der Sehnsucht nach einer hoffnungsvollen Zukunft auszulösen – dieses Mittel macht den Spot eindringlich

und verführerisch. „Die Betrachter/innen müssen meine Überzeugung teilen und ihr Misstrauen unterdrücken, um sich mit den Werken auseinandersetzen zu können. Menschen, die bereits mit Vorbehalten in die Ausstellung kommen, werden nichts davon haben. Wenn also Kritik aufkommt, dann ist das die Kritik schlechter Betrachter/innen“, so Gander über sein Werk.

# Liam Gillick

**\* 1964 in Aylesbury, lebt in New York City und London**

*Margin Time*, 2012

HD-Video, Ton

24 Min. 43 Sek.

Courtesy der Künstler

*Renovation Filter Lobby*, 2000

Wandarbeit, Farbe

2000 x 450 cm

Courtesy der Künstler

Im Rahmen von *Blue Times* präsentiert Liam Gillick zwei Arbeiten: das Video *Margin Time* und die Wandarbeit *Renovation Filter Lobby*. Die Wandarbeit zeigt eine Arabeske in den Farben Blau und Weiß, deren sich wiederholende und verschachtelte Formen auf das griechische Mäander-Muster zurückzuführen sind. Gillick interessiert sich nicht primär für Farbe und Form als solche, sondern rückt den Status von Relikten der modernen Kunsttheorie und ihren Universalitätsansprüchen in den Mittelpunkt. Farbe wird hier in Bezug auf die jeweilige Form eingesetzt, um die Vergeblichkeit des Unterfangens aufzuzeigen und doch dem kritisierten System anheimzufallen.

Das Video *Margin Time* betrachtet drei Orte der Macht und nutzt dabei erzählerische Ansätze aus der Science-Fiction-

Literatur der 1960er und 1970er Jahre. Im Speziellen bezieht sich der Künstler auf Romane von Stanislaw Lem (*Solaris*) und Christopher Priest (*Der steile Horizont*). Zum einen filmte Gillick täglich über mehrere Wochen hinweg die Ankunft von Arbeiter/innen in den Skulpturengärten des UN-Hauptquartiers in New York, die dort ein neues temporäres Gebäude errichteten. Zum anderen zeigt der Film ein Bebauungsvorhaben des Architekten Philip Johnson für die Roosevelt Island. Dort sind moderne Mittelklassewohnbauten und Einkaufspassagen vorgesehen. Als dritten Ort präsentiert der Film das erst kürzlich fertig gestellte F.D. Roosevelt-Denkmal von Louis Kahn. Diese drei Schauplätze werden im Film dadurch verknüpft, dass sich die Kamera samt Kameramann mit einer öffentlichen Seilbahn zwischen den Orten hin- und herbewegt. Der Film ist eine Aneinanderreihung von Einstellungen, über die zeitweise Sequenzen mit Texten geblendet sind. In diesen Textausschnitten werden Gedanken der Macht, der Erinnerung, der Erneuerung und der temporären Verlagerung von Bürokratie geäußert. Im Kontext von *Blue Times* stellt Gillicks Videoarbeit Bezüge zum vorwiegend blauen Logo der UN sowie Parallelen zu Remco Torenboschs Installation *EU* und Hito Steyerls Videoarbeit *Universal Embassy* her.

## Derek Jarman

\* 1942 in Northwood, † 1994 in Oxford

*Blue*, 1993

35 mm Film transferiert auf Video, Farbe, Dolby SR

75 Min.

Courtesy Basilisk Communications Ltd

Look left  
Look down  
Look up  
Look right

Blue flashes in my eyes

Blue Bottle buzzing  
Lazy days

The sky blue butterfly  
Sways on the cornflower  
Lost in the warmth  
Of the blue heat haze  
Singing the blues  
Quiet and slowly

Blue of my heart  
Blue of my dreams  
Slow blue love  
Of delphinium days

Blue is the universal love in which man  
bathes – it is the terrestrial paradise.  
(Auszüge aus Derek Jarmans *Blue*)

Der Filmemacher, Künstler und Aktivist Derek Jarman schuf ein eklektisches Werk, worin sich auch seine eigene fluide Identität spiegelt. Eine Identität, die sich in einem unerbittlichen Streit zwischen einer in Glamour und Apokalypse gefangenen Vergangenheit, den Freiheitsvorstellungen einer utopischen Zukunft und der Bürde einer zu schweren Gegenwart befindet. Als er *Blue*, seinen wohl intimsten und innovativsten Film, herausbrachte, konnte Jarman die Farbe Blau aufgrund der medikamentösen Behandlung in Folge von AIDS nicht mehr sehen. Für ihn war Blau ein Filter in absentia. Der Film zeigt ein monochrom blaues Standbild, das von einem sentimental Soundtrack und der Stimme des Künstlers untermalt wird. Derek liest einen fragmentarischen Text vor – eine Mischung aus Lyrik, Theorie und Geschichtenerzählen – und entwirft auf magische Art und Weise eine neue imaginierte Landschaft jenseits des Visuellen.

# Toril Johannessen

**\* 1978 in Harstadt, lebt in Bergen**

*Words and Years – Logic and Love in Art*,  
2010

Siebdruck auf Papier

76 x 56 cm, 83,4 x 63,4 cm gerahmt

Courtesy die Künstlerin

*Words and Years – Hope and Reality in  
Political Science*, 2010

Siebdruck auf Papier

76 x 56 cm, 83,4 x 63,4 cm gerahmt

Courtesy die Künstlerin

Toril Johannessens Serien *Hope and Reality in Political Science* und *Logic and Love in Art* sind Untersuchung der Frage, wie sich Zeitgeist durch den Gebrauch bestimmter Wörter in unserer Sprache widerspiegelt und wie sich Trends auch im journalistischen Jargon manifestieren. Nach Durchsicht aller Ausgaben von ausgewählten wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Magazinen wie z.B. *Political Science* wählte die Künstlerin signifikante und umstrittene Wörter aus und visualisiert die Häufigkeit ihres Gebrauchs in eleganten Kurvendiagrammen. In ihrer Arbeit geht es Johannessen um die Dezentrierung wissenschaftlicher Erkenntnisse, indem sie einen Austausch zwischen völlig unterschiedlichen Disziplinen und Konzepten erzwingt, poetische Korrelationen, wie z.B. zwischen Natur und Ökonomie, hervorruft und somit abstrahierte und elastische historische Narrative herstellt. Gleichzeitig offenbaren die Diagramme eine gewissermaßen ambivalente Wahrheit: Sie sind sowohl ironisch als auch ernst gemeint, sie sind anschaulich, erzählerisch, rational und fiktiv zugleich. Für *Blue Times* hat Johannessen zwei Siebdrucke aus den Serien *Hope and Reality in Political*

*Science* aus der Zeitschrift *Political Science* und *Logic and Love in Art* aus *The Art Newspaper* ausgewählt.

# Chris Kabel

**\* 1975 in Bloemendaal, lebt in  
Amsterdam**

*Coral Vase*, 2005

Porzellan, Lasur (vom Künstler José den Hartog)

30 x 16 x 16 cm cm

Courtesy der Künstler

*Blue Sky Lamp*, 2014

LED, Kunstharz

60 cm im Durchmesser

Courtesy der Künstler

Der Designer Chris Kabel verbindet den konzeptuellen Aspekt eines Designs mit praktischen Aspekten, indem er neue Materialien und clevere technische Lösungen entwickelt oder bekannte Elemente auf verblüffende Art einsetzt. Seine Ästhetik resultiert aus den Experimenten mit Materialien und Techniken und nicht daraus, dass er ihnen eine zugeschriebene Funktion aufzwingt. Im Rahmen von *Blue Times* präsentiert er zwei Werke: eine Vase und eine Lampe. *Coral Vase* ist eine handverzierte Keramik, deren Bemalung sich in den Blumen, die von ihr gehalten werden, fortsetzt. Die Vase zeugt von der Geschichte der niederländischen Keramik „Delfter Blau“. Die in China produzierten Porzellanvasen werden einer langen Tradition zufolge in den Niederlanden mit einem typischen Blau verziert. Die zweite Arbeit *Blue Sky Lamp* ist die neueste Kreation des Designers. Die Lampe ahmt die Lichtqualität eines sonnigen Tages nach. Das Blau des Lichts entsteht durch denselben physikalischen Effekt, der auftritt, wenn das Licht der Sonne in die Erdatmosphäre eintritt. Im Kunstharz speziell integrierte Partikel

zerstreuen das kalte Licht der elektrischen Leuchtdiode und fangen die blauen Lichtwellen ab, während die orangen Wellen hindurchstrahlen. Ursprünglich wurde die Lampe für die *Winter Anti Depression Show* im Marres, dem Haus für zeitgenössische Kultur im niederländischen Maastricht, konzipiert und sollte die Besucher/innen glücklicher machen, da wissenschaftlich bewiesen wurde, dass sich Licht in diesem Blauton positiv auf die menschliche Stimmung auswirkt.

## Tobias Kaspar

**\* 1984 in Basel, lebt in Berlin**

*Lumpy Blue Sweater*, 2010

Serie von 18 gerahmten C-Prints, Vinyl, Schaufensterpuppe, blaues Sweatshirt, Booklet

Gerahmte Fotografie je 46 x 33 cm  
Dimensionen der Installation variabel  
Courtesy Silberkuppe, Berlin

Tobias Kaspar ist Künstler und Publizist. In seiner Arbeit setzt er sich mit sozialen Dynamiken und gesellschaftlichen Normen auseinander, untersucht wie symbolische Werte produziert und verbreitet werden, und wirft einen Blick auf die Beziehungen zwischen Hoch- und Trivialekultur, dem Hermetischen und Kommerziellen, dem Trendigen und Altmodischen. Kaspars *Lumpy Blue Sweater* beschäftigt sich mit den Zyklen der Modeindustrie und hält damit die Schnellebigkeit, in der Trends rezipiert werden, für einen Moment an. Seine Installation besteht aus einer halbnackten weißen PVC-Schaufersterpuppe, die außer einem blauen Pullover nichts trägt und nur ihre Plastizität zur Schau stellt. An ihrem Rücken ist ein Booklet angebracht, das an ein Skizzenbuch eines Modedesigners erinnert und Zeichnungen von bewegten Körpern, abstrakte Skizzen von Kleidungsstücken und eine Fotografie

enthält. Neben einem Wandtext aus Vinylbuchstaben hängt an der Wand auch eine Serie von 18 gerahmten digitalen Fotografien. Die gerahmten Fotos zeigen Nahaufnahmen einer Frau, die einen *Barre de bois rond*, ein Objekt des Künstlers André Cadere, trägt. Die jeweiligen Bildunterschriften beziehen sich auf den Roman *Bel Ami* des französischen Autors Guy de Maupassant und entsprechen den Karriereetappen, die im Roman ein recht inkompetenter Journalist bewältigt. Der Wandtext ist wiederum ein Versatzstück aus dem Film *Der Teufel trägt Prada* und stellt einen Monolog von Miranda Priestly dar, in dem sie den Paradigmenwechsel der Modebranche von „coelinblauen Roben“ des klassischen Modedesigns hin zu den „klobigen blauen Sweatern“ des Kaufhaus erläutert. Indem Kasper die Inszenierungsstrategien der Modewelt mit der Institutionskritik des André Cadere verknüpft, stellt er einen Bruch mit den herkömmlichen Vermittlungsmechanismen her und weist darauf hin, dass Betrachter/innen selbstreflexiv und produktiv an der Bedeutung des zeitgenössischen Werkes mitarbeiten.

## Yves Klein

**\* 1928 in Nizza, † 1962 in Paris**

*Monochrome Bleu*, 1961

Farbpigmente auf Molino auf Spanplatte  
72 x 54 cm, 90 x 71 x 7,5 cm gerahmt  
Sammlung mumok - museum moderner kunst stiftung ludwig wien, Wien

Mit der Einführung des weltberühmten International Klein Blue durch den Künstler Yves Klein hat sich auch die Farbe Blau in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts zu einem Paradigma entwickelt. Klein setzte mit seinen monochromen Kunstwerken neue Diskurse über die Authentizität und die Idee der Schöpfung in Gang. Ab 1947

schuf der Künstler fast zweihundert blaue Gemälde und betrachtete sie als eine Möglichkeit, die Repräsentation in der Malerei zu verwerfen und zu künstlerischer Freiheit zu erlangen. Die ersten Gemälde weisen eine unebene Oberfläche auf, die späteren Arbeiten wie z.B. das hier ausgestellte Werk dagegen eine feine und gleichmäßige Oberflächenstruktur. Das International Klein Blue (auch IKB genannt) ist ein unverwechselbares Ultramarinblau, das Klein 1957 durch ein Patent schützen ließ. Für ihn hatte diese Farbe dem reinen Raum ähnliche Eigenschaften und er brachte sie mit den immateriellen Werten jenseits des Sicht- oder Spürbaren in Verbindung. Um diesen Farbton zu erzielen, spannte der Künstler zunächst einen Baumwollstoff, den er mit Kasein behandelt hatte, über einen Keilrahmen und trug anschließend mit einer Rolle die gut klebende Farbe auf. Als Fixiermittel verwendete Klein einen Gouache-ähnlichen Industrielack, den er mit einer höchst fluiden Substanz mischte. Sobald die Farbe trocken war, begannen die Pigmente scheinbar über die Leinwand zu schweben und erzeugten neben einer samtigen Oberflächenstruktur einen bemerkenswerten Eindruck von Tiefe. Viele von Kleins künstlerischen Aktivitäten, wie z.B. der Verkauf von immateriellen Räumen zu Goldpreisen oder die unerschöpfliche Produktion von monochromen Gemälden, pendeln zwischen den Ideen des Spiritualismus und des Kommerz. So wie andere Künstler/innen des Nouveau Réalisme war auch Klein stark beeinflusst von der Originalität, Respektlosigkeit und dem Ideenreichtum des Künstlers Marcel Duchamp (1887–1968). In der Ausstellung *Blue Times* wird Kleins monochrome Malerei auf dem Wandbild *Renovation Filter Lobby* von Liam Gillick präsentiert und die Kunstgeschichte quasi in übereinanderliegenden Schichten dargestellt.

## Walt Kuhn

**\* 1877 in New York City, † 1949  
in New York City**

*Blueprint of Armory Show Floorplan,*  
1912–1913

Faksimile einer Blaupause  
24 x 32 cm

Walt Kuhn Family papers and Armory  
Show records, 1859–1978

Archives of American Art, Smithsonian  
Institution

Die gesammelten Dokumente *Walt Kuhn Family papers and Armory Show records* enthalten Aufzeichnungen über die legendäre erste Armory Show im Jahr 1913. Die Kunstmesse stellte dem amerikanischen Publikum erstmals die moderne europäische Malerei und Bildhauerei vor und bot die Werke zum Kauf an. Als Sekretär der Association of American Painters and Sculptors (AAPS) und Verantwortlicher für die im Rahmen der Ausstellung gezeigten europäischen Werke war Walt Kuhn stark involviert in die Konzeption, Organisation und Produktion der Kunstmesse. Die Aufzeichnungen aus der hier präsentierten Serie dokumentieren die Ausstellungen, zeigen eine Auswahl von Kunstwerken, schriftliche Aushandlungen von Verträgen, die Produktion der Ausstellungen, die Durchführung von Verkäufen, Presse- und Marketingtools sowie eine größere Anzahl von Dokumenten, anhand derer sich die Reaktionen auf die Ausstellung in New York und auf ihre Nachfolger in Chicago und Boston ablesen lässt. Interessanterweise wurden bis in die 1920er Jahre hinein alle Ausstellungsgrundrisse und -pläne mit der Blaupausetechnik erstellt. In der Ausstellung ist ein Inkjet-Druck der Originalblaupause des Übersichtsplans der legendären ersten Armory Show zu sehen. Was damals ein simples Instrument war, trägt heute eine künstlerische Aura in sich.

# Edgar Leciejewski

\* 1977 in Berlin, lebt in Leipzig

*Pictures*, 2014

564 digitale, gefundene Fotografien,

digitaler Fotorahmen

Variable Dimensionen

Courtesy der Künstler

Edgar Leciejewskis Arbeiten untersuchen die sozialen, politischen und wissenschaftlichen Verwendungszwecke der Fotografie, um herauszufinden ob und wie dieses Medium relevante Themen der Gegenwart infrage stellt. Im Mittelpunkt seiner Kunstpraxis stehen die Kommunikation und die Codes der Wahrnehmung. Gleichzeitig reflektieren seine Arbeiten permanent seine eigene Autorschaft und öffnen sich für eine freie Rezeption. In den vergangenen Jahren legte er sich ein umfangreiches Archiv aus gefundenen und eigenen Bildern an, die er zur Entwicklung seiner neuen Werke heranzieht. Für *Blue Times* produzierte er eine spezielle Serie aus im Internet gefundenen digitalen Bildern. Sie zeigen ein breites Spektrum an Aufnahmen von politischen Ereignissen aus verschiedenen Regionen der Welt, sowohl in privaten als auch in öffentlichen Räumen, und geben einen Einblick in die unterschiedlichen Kontexte, in denen Blau auf Flaggen, Kleidung, in Slogans und Symbolen verwendet wird. Die Bilder frieren höchst emotionale Augenblicke ein. Sie zeigen Menschenmassen auf politischen Demonstrationen, überfüllte Straßen mit riesigen Wahlplakaten oder Präsidenten, die selbstbewusst eine Rede halten. In dieser Serie alternieren bekannte Gesichter, wie die von Barack Obama, Ayatollah Khomeini, Wladimir Putin, Ibrahim Boubacar Keita mit Gesichtern aus einer anonymen Masse. In ihrer Aneinanderreihung deuten die Bilder auf die Repräsentation der Politik und die Politik der Repräsentation hin und zeigen,

wie sich Menschen eine symbolische Bildsprache aneignen um für ihre Rechte zu kämpfen.

# Goshka Macuga

\* 1967 in Warschau, lebt in London

*On the Nature of the Beast*, 2009

Teppich

290 x 560 cm

Sammlung M HKA, Sammlung der Flämischen Gesellschaft, Antwerpen

Goshka Macuga nimmt die Kunstgeschichte als Ausgangspunkt für ihre Werke. Am Anfang ihrer ortsspezifischen Arbeiten steht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsort. Nachdem die Londoner Whitechapel Gallery sie 2009 eingeladen hatte, den Raum für eine Ausstellung zu nutzen, drang sie mit ihrer Recherche tief in die Geschichte des seit 1901 bestehenden Hauses ein. Als sie herausfand, dass Pablo Picassos weltberühmtes Gemälde *Guernica* (1937) zwei Jahre nach seiner Fertigstellung erstmalig in der Whitechapel Gallery ausgestellt wurde, nahm Macuga diese Erkenntnis als Ausgangspunkt für ihr eigenes Werk, das auf einer umfassenden Recherche zu Picassos Gemälde basiert.

Picassos *Guernica* war ein Auftragswerk für den spanischen Pavillon bei der *Exposition internationale des arts et techniques dans la vie moderne* in Paris 1937. Kurz vor Ausbruch des 2. Weltkriegs hatte diese internationale Ausstellung einen stark politisierten Auftritt. *Guernica* stach hier heraus, indem es zwar eine politische Botschaft transportierte, aber doch das Gedenken an die Zerstörung der gleichnamigen baskischen Stadt und den Tod vieler ziviler Bewohner/innen in den Vordergrund stellte.

Einige Jahre später wurde eine abgewandelte Version von Picassos Gemälde als Tapisserie im UN-Hauptquartier in New York installiert. Dort fungiert das Bild seitdem als Hintergrund für demokratische Debatten. Anlässlich der Rede von Colin Powell 2003 vor dem UN Sicherheitsrat zur Invasion im Irak wurde die Arbeit mit einem blauen Vorhang verdeckt, was beweist, dass das Werk bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat.

Macugas *On the Nature of the Beast* ist ein Bildteppich, der auf Picassos *Guernica* referiert und in dem mehrere Schichten historischer Narrative miteinander verwoben sind. Der Titel des Werkes verweist auf die unvermeidliche Wiederholung von zerstörerischen Ereignissen und betont, dass es Muster gibt, nach denen sich diese Wiederholungen ereignen. Es spielt auch auf die Mythologie von Picassos Erotik und seine Symbole wie den Minotaurus und den Stierkämpfer an. Dieser Mise en abyme hat Macugas ein gefundenes Foto des Labour Party-Oppositionsführer Clement Attlee beigefügt, das ihn bei einer Rede mit Picassos *Guernica* im Hintergrund zeigt. Macugas Arbeit lädt uns ein, unterschiedliche Versatzstücke historischer Ereignisse zusammenzufügen und fordert zu aktivem Engagement auf, indem sie ein Bewusstsein für den Ernst des Themas schafft und eine neue Form von Gedenken daran einfordert. Oder, wie es Macuga selbst in einem von der Whitechapel Gallery veröffentlichten Interview mit Anthony Spira 2009 formuliert hat: „Manchmal scheint es, als wären wir passive Beobachter/innen geworden, die in einer kafkaesken Wirklichkeit stecken.“

## Jonathan Monk

\* 1969 in Leicester, lebt in Berlin

*The World in Workwear*, 2011

Verschiedene Stoffe

156 x 197,5 cm

Sammlung Frédéric de Goldschmidt, Brüssel

Jonathan Monk übernimmt die Techniken der Konzeptkunst der 1960er Jahre für seine Zwecke und verbindet deren Ästhetik mit Humor, Leichtigkeit und autobiografischen Elementen. In Monks Textilarbeit *The World in Workwear* wird ein Flickenteppich aus Leuchtwesten, die Arbeiter/innen aus Sicherheitsgründen tragen, zu einer Weltkarte. Diese Arbeit ist Teil einer Serie, an der Monk seit 2011 arbeitet und für die er sozial konnotierte Kleidungsstücke wie Jeans, T-Shirts mit Logos, Blaumänner und Warnwesten verwendet. Monks Arbeit *The World in Workwear* ist eine symbolische Karte, die keinen Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit hegt. Als Kartenhintergrund dienen Versatzstücke von Blaumännern, die symbolisch auf die Arbeiterschaft als Fundament unserer komplexen Weltwirtschaft verweisen. Mit dieser Geste legt Monk die Aufmerksamkeit auf eine Gruppe von Menschen, die eine zentrale Funktion in einem globalisierten Wirtschaftssystem einnehmen, aber stets unsichtbar bleiben. Gleichzeitig referiert er auf eine Mode, die vielmehr von Einheitlichkeit als von Individualität bestimmt wird, und somit dezidiert der Vermittlung sozialer und ökonomischer Codes dient. Monks Kunstwerk greift auch die Geschichte der Jeans als Arbeitsuniform auf, bezieht sich auf die globalisierte Modeindustrie der Gegenwart und verweist indirekt auf die herrschenden Bedingungen für Arbeitnehmer/innen in u. a. nach Südostasien ausgelagerten Produktionen. Der starke Preisdruck in der Modebranche geht konsequenterweise mit sozialen und ökonomischen Einschnitten für die Arbeiter/innen einher.

# Alex Morrison

**\* 1972 in Redruth, lebt in Vancouver und Düsseldorf**

*A Kernel Of Doubt In The Mind Of The Banqueter Walking Home Under Gaslit Dark*, 2011

Stahl, Aluminium, Plexiglas, Farbe, Neonelemente

93 x 65 cm (Lampe), 184 cm (Höhe der Metallhalterung)

Courtesy der Künstler und Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam

Alex Morrison beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit den Themen Aktivismus, Architektur und urbanem Raum. In seinem Werk bezieht er sich sowohl auf private als auch auf öffentliche Räume und analysiert ihre Funktion, Inanspruchnahme, Ausweitung und Interaktion – d.h. ihr von Politik und Wirtschaft bestimmtes komplexes Beziehungsgeflecht. So eröffnet seine Arbeit einen Raum zwischen authentischer Erfahrung und ästhetischer Projektion. In seinen letzten Arbeiten hat Morrison sich mit dem Erfolg der industriellen Produktion während des Modernismus beschäftigt. Mit seinem ausgeprägten Bewusstsein für die politische Wirkung traditioneller Gestaltungsformen reaktiviert er deren subversives Potenzial. Morrison zeigt, dass das Narrativ vom immerwährenden Fortschritt durch technische Rationalisierung keine Garantie für eine ethische Verbesserung in sich birgt und oft mit Momenten der Regression einhergeht. In seinen früheren Werken, in denen er die ihm wohlvertraute Skater- und Punk-Kultur dokumentiert, versucht er dieses Paradoxon zu versinnbildlichen. Im Rahmen von *Blue Times* präsentiert Morrison eine Außeninstallation, die einer alten Gaslaterne ähnelt. Sie trägt den Titel *A Kernel Of Doubt In The Mind Of The Banqueter Walking Home Under Gaslit Dark*. Das Glas in der Laterne changiert abwechselnd zwischen Blau und Weiß,

und verweist auf die blauweißen Schilder, mit denen ein UNESCO Weltkulturerbe gekennzeichnet und gesichert wird. Ziel dieser Unternehmung ist der Schutz bedeutender Denkmäler oder von Objekten mit kulturellem Wert vor Zerstörung, Vandalismus und Ausbeutung. Das Logo bezieht sich nicht nur auf einen Konflikt zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart sondern auch auf die drohende Gefahr vor anti-kulturellen und anti-intellektuellen Tendenzen. „Kernel Of Doubt“ [dt. das Quäntchen an Zweifel] im Titel legt nahe, dass es oft der Zweifel ist, der uns erst in Zukunft bestimmte Wege gehen lässt.

# Otto Neurath

**\* 1882 in Wien, † 1945 in Oxford**

*Gesellschaftsgliederung in Wien*, 1930

Lithografie

45,5 x 30,3 cm

Herausgeber Österreichisches

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Verlag Bibliographisches Institut AG.,

Leipzig Collection

MAK-Österreichisches Museum für

angewandte Kunst/Gegenwartskunst, Wien

Otto Neurath war ein Wiener Philosoph und Gesellschaftstheoretiker, der sich vor allem durch seine Publikationstätigkeit in der Zeitschrift *Erkenntnis* einen Namen machte. Aus dieser ist letztlich sein Projekt vom „Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum“ hervorgegangen, dessen selbsterklärtes Ziel es war, der Wiener Öffentlichkeit die Beziehung zwischen Ökonomie und Sozialem näherzubringen. Seine Bildstatistiken erlangten als „Wiener Methode“ Bekanntheit und nutzten Grafikdesign als Instrument zur visuellen Bildung, sensibilisierten die breite Öffentlichkeit für gesellschaftliche Schwachstellen und Zustände und sollten Demokratisierungsprozesse anstoßen.

In leicht verständlicher Form präsentierten die von Neurath entwickelten Grafiken eine Kombination von komplexen sozioökonomischen Fakten. Im Rahmen von *Blue Times* werfen Neuraths Werke ein Licht auf die sozialen Konditionen der Arbeiterschaft in den frühen 1920er und 1930er Jahren. Zur bildlichen Darstellung nutzte Neurath die typische Arbeitskleidung der damaligen Zeit, die vor allem von der Farbe Blau dominiert wird. In der Ausstellung bildet seine Arbeit eine Brücke zu Toril Johannessens Arbeiten *Hope and Reality in Political Science* und *Logic and Love in Art*: Sowohl Neurath als auch Johannessen beleuchten historische Fakten mittels grafischer Statistiken, wenn auch mit unterschiedlichen Zielsetzungen und völlig verschiedenen ästhetischen Resultaten. In ihrer Gegenüberstellung werden das Spektrum der Kunst und deren ästhetische und inhaltliche Ausdifferenzierung im Zuge des letzten Jahrhunderts sichtbar.

## Wendelien van Oldenborgh

**\* 1962 in Rotterdam, lebt in Rotterdam**

*Après La Reprise, la Prise*, 2009  
Diaprojektion, drei Diaprojektoren, synchronisierter Ton, englische Untertitel, einzeln projiziert  
Loop, 15 Min.  
Sammlung der Generali Foundation, Wien

Wendelien van Oldenborghs Filme untersuchen wie die öffentlichen Räume unser Sozialverhalten beeinflussen. *Après La Reprise, la Prise* ist der erste Teil einer Dia-Trilogie, die folgende Werke umfasst: *Pertinho de Alphaville (So Close to Alphaville)* von 2010 und *Supposing I love you. And you also love me* (2011). Das letztgenannte Werk ist genau genommen ein Intermezzo, und *Bete & Deise* (2012–)

ist der offiziell dritte Teil der Trilogie. In der 15-minütigen Dia-Arbeit *Après la Reprise, la Prise* nimmt sich Van Oldenborgh die Bedingungen der heutigen Arbeitswelt zum Ausgangspunkt und kombiniert drei unserer historisch-gesellschaftlichen Vorstellung nach divergierende Themen: körperliche Arbeit, Frauen und Kulturproduktion. Die Dia-Show mit begleitender Tonspur entstand in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Frauen, die früher Fließbandarbeiterinnen in einer Levis-Jeansfabrik in Belgien waren. Für diese Arbeit dokumentierte Van Oldenborgh die Gespräche zwischen den Frauen, die heute als Schauspielerinnen neue Rollen gefunden haben, und Studierenden des Koninklijk Technisch Atheneum (KTA) in Mechelen, denen erstere von ihren Arbeitserfahrungen und Enttäuschungen berichten. So werden in der Arbeit anhand von persönlichen Geschichten industrielle und demografische Verschiebungen nachskizziert, die die Betrachter/innen direkt mit den Emotionen, die sie entfachen, konfrontieren.

## Prinz Gholam

**Wolfgang Prinz (\* 1969 in Leutkirch, lebt in Berlin) und Michel Gholam (\* 1963 in Beirut, lebt in Berlin) arbeiten seit 2001 als Prinz Gholam zusammen.**

*Gitarre*, 2014  
Gitarre, Wandhalterung, Samsung Galaxy Tab3, Video, Ton  
94 x 35 x 12 cm (Gitarre), 18,8 x 11,1 cm (Tablet)  
16 Min. 52 Sek.  
Courtesy Galerie Jocelyn Wolff, Paris

Wolfgang Prinz und Michel Gholam alias Prinz Gholam haben aus sozialen Gesten und kulturellen Codes eine eigene Körpersprache entwickelt. Ihre Arbeiten thematisieren und hinterfragen, wie wir uns die Welt durch Bilder, Töne

und Gesten aneignen und versuchen durch ihre performative Praxis eine neue anarchistische Bild- und Körpersprache zu finden. Ihre Installation *Gitarre* besteht aus einer echten Gitarre, die mit Aufklebern für Kinder verziert ist und in deren Korpus sich ein Computer befindet, auf dessen Bildschirm man die zwei Künstler performen sieht. Sie umarmen sich, tollern herum und ahmen bisweilen einige sehr bekannte Posen aus Gemälden oder Filmen nach. Die Gitarre erinnert an die Welt von Teenagern, die sich *blue* [dt. traurig, melanchonisch] fühlen und referiert auf berühmte Bluesmusiker oder unbekannt geliebene Straßenmusiker. In gewisser Weise symbolisiert die Gitarre die reine nomadische Schöpfung frei von jeglichen Regeln oder Genres.

## Walid Raad

**\* 1967 in Chbanieh, lebt in New York City**

*Secrets in the Open Sea*, 1994–2004

Dia 016-021

Sechs Inkjet-Drucke, Vinyl

je 111 x 178 cm

*Secrets in the Open Sea* ist ein Projekt von The Atlas Group und Walid Raad.

Courtesy Galerie Sfeir-Semler, Beirut/  
Hamburg

Walid Raads Arbeiten stellen einen radikalen Gegensatz zur Omnipräsenz der dokumentarischen Bilder in der gegenwärtigen Medienwelt dar und verweigern jegliche Unterscheidung zwischen Wahrhaftigkeit und Fiktion. *Secrets in the Open Sea* ist eine Konzeptarbeit, die aus sechs großformatigen Fotodrucken in jeweils unterschiedlichen Blautönen besteht. Laut dem die Arbeit begleitenden Wandtext steckt hinter den abstrakten Bildern eine Geschichte, die von Schmerz, Angst und Vergessen erzählt: Nachdem ein vom Krieg verwüstetes Geschäftsviertel in Beirut im

Jahr 1992 abgetragen wurde, fand man unter dem Schutt eine Serie von 29 blauen Dias. 1994 wurden die Bilder dem Künstler und der The Atlas Group zur Aufbewahrung und weiteren Analyse übergeben. Zwei Jahre später, so erzählt Raad, schickte The Atlas Group sechs Dias zur detaillierten technischen Analyse an ein französisches Labor. Im Zuge des chemischen Analyseverfahrens wurden hinter den monochrom blauen Bildern verborgene kleine Schwarzweißbilder gefunden. Die auf diese Weise rekonstruierten Fotografien zeigen Porträts von Männern und Frauen. Nach intensiver Recherche konnte The Atlas Group alle Personen identifizieren und fand heraus, dass sie alle zwischen 1975 und 1991 im Mittelmeer ertranken oder auf andere Weise starben. *Secrets in the Open Sea* entzieht sich den Kategorien von Wahrhaftigkeit und Imagination und gibt uns damit eine Vorstellung davon, wie Geschichte konstruiert und heutzutage von den visuellen Medien beeinflusst wird. Niemals frei von Gespenstern – ein von Derrida verwendeter Begriff zur Beschreibung fiktiver Momente, die in unserer Erinnerung auftauchen – wird Geschichte permanent geformt, verändert, und neu geschrieben.

## Mark Raidpere

**\* 1975 in Tallinn, lebt in Tallinn**

*10 Men*, 2003

Video, Ton, Farbe

7 Min. 58 Sek.

Courtesy der Künstler und Galerie Michel Rein, Paris/Brüssel

Mark Raidperes Arbeit bewegt sich zwischen Inszenierung und Dokumentation, ganz so als würde er konkrete Ereignisse darstellen und dennoch einen allgemeingesellschaftlichen Zustand thematisieren. *10 Men* ist eine Videoarbeit, in der

Langzeitinsassen des Gefängnisses in Tartu ihrer sozialen, psychischen und physischen Isolation vor der Kamera Ausdruck verleihen. Diskret und doch gnadenlos wird hier die Verwundbarkeit, Isolation und Zurückweisung des menschlichen Körpers betrachtet. Die Zuschauer/innen können die Männer beim Posen observieren: Sie spielen mit ihren Muskeln und zeigen stolz ihre Tattoos. Die Kameraführung ist in höchstem Maße obsessiv und was wir sehen ist gleichzeitig doch ein Augenblick voller Unschuld und Zerbrechlichkeit. Die klaustrophobische Atmosphäre des Gefängnisses wird durch schnelle Montage, Slow-Motion-Effekte und einen sentimental Soundtrack in schlechter Qualität unterstützt. In Raidperes Arbeit dominiert die Auseinandersetzung mit Identität und Einsamkeit und in jenen eindringlichen Momenten scheint uns der Künstler die menschliche Seele der Darsteller zu zeigen. *10 Men* ist eine Reflexion über die psychologischen Verwendungen des englischen Wortes *blue* [dt. traurig, melancholisch] zur Beschreibung von Emotionen und Stimmungen. Auch als Parallele zu Lawrence Weiners buchstäblicher und idiomatischer Verwendung der Farbe in seiner Arbeit *OUT OF THE BLUE* [dt. aus dem Nichts] zeigt uns Raidperes Video, dass Melancholie ein allumfassendes menschliches Gefühl ist.

## Willem de Rooij

**\* 1969 in Beverwijk, lebt in Berlin**

*Blue*, 2012

Polyestergewebe auf Keilrahmen  
170 x 170 x 5 cm

Courtesy Galerie Chantal Crousel, Paris

*Black*, 2012

Polyestergewebe auf Keilrahmen  
170 x 170 x 5 cm

Courtesy Galerie Chantal Crousel, Paris

## De Rijke / De Rooij

**Jeroen de Rijke**

**(\* 1970 in Brouwershaven, † 2006 in Takoradi) und Willem de Rooij (\* 1969 in Beverwijk, lebt in Berlin) haben seit 1994 als Künstlerduo zusammengearbeitet.**

*Orange*, 2004

81 35 mm Farbdias, schalldichte Box,  
Diaprojektor

56 x 56 x 50 cm (Box)

Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln

Die Kunstwerke des Künstlerduos De Rijke / De Rooij verweigern jegliche visuelle Referenzialität und sind ihr dennoch unterworfen. *Orange* besteht aus 81 monochromen Dias, die langsam nacheinander auf eine weiße Wand projiziert und von einem Wandtext begleitet werden. Diese Installation verweist auf die Schwierigkeiten und Hürden durch visuelles Bildmaterial Bedeutungen zu konstruieren. Die Arbeit spricht nicht nur Begriffe wie Ambiguität und Kritik, Konstruktion und Dekonstruktion an, sondern auch die formale Differenzierungen zwischen Abstraktion und Abbildung: Zunächst erscheint die Arbeit abstrahiert von jeglicher Bedeutung, doch der begleitende Text fügt der Arbeit eine Lesart hinzu, die einen neuen Bedeutungshorizont eröffnet. Allerdings sollte man die Macht des Bildes nicht unterschätzen, die Betrachter/innen sind stetig angeregt weiter nach der Bedeutung des Werkes zu suchen. Der Wandtext ist ein Kommentar oder eine Parodie auf die konventionellen Wandtexte oder Erläuterungen, die von Kunstinstitutionen in einer bestimmten Sprachqualität zur Verfügung gestellt und zur Legitimierung oder als (missverständliches) Vermittlungstool eingesetzt werden. So ist die Installation eine Kritik am Status quo der aktuellen

zeitgenössischen Kunstpräsentation, die ihre Bemühungen durch strategische Mittel zu legitimieren versucht.

Parallel dazu präsentiert Willem de Rooij eine neuere Konzeptarbeit. Zwei Webarbeiten mit den Titeln *Black* und *Blue* werden im Dialog präsentiert. Obwohl die Arbeiten einen farblich unterschiedlichen Eindruck hinterlassen, sind sie in Wirklichkeit mit den gleichen Fäden gewebt; sie wurden beide mit einem Kettfaden aus zehn Schwarztönen und einem Schussfaden aus zehn Blautönen gefertigt. Eines der Werke ist jedoch um 45 Grad gedreht, so dass das Licht anders auf das Gewebe auftrifft und die gesamte Arbeit in einem anders farbigen Schimmer erscheinen lässt.

## Pamela Rosenkranz

**\* 1979 in Bern, lebt in Zürich**

*[Title TK]*, 2014

Fünf PET Flaschen, Silikon, Pigment,  
Plexiglasstürze, Holzsockel

Je 118 x 75 x 50 cm

Courtesy Miguel Abreu Gallery, New York  
City und Karma International, Zürich

Neueste wissenschaftliche Experimente haben gezeigt, dass unsere Farbwahrnehmung ein Ergebnis der Evolution ist. Pamela Rosenkranz erforscht, wie sich solche Ideen der Produktion von Kunst manifestieren. In dieser Arbeit sind Evian Wasserflaschen mit einer fluiden Silikonmasse gefüllt. Dieses Material mit dem Namen „Smooth-On Encapso K Water Clear Encapsulation“ stammt aus der Filmindustrie und wird häufig für Spezialeffekte verwendet. Die Künstlerin hat jede der fünf Flaschen mit einem geringfügig anderen Blauton gefüllt,

um die Transparenz des Wassers zu unterstreichen. In einem Interview Anfang des Jahres sagte Rosenkranz: „In Plastikflaschen abgefülltes Wasser enthält Weichmacher, die dann über unseren Organismus ins Abwassersystem, in unsere Flüsse und Meere gelangen. Diese Kontamination hat Auswirkungen auf den Hormonhaushalt: Indem sie die Wirkung von Östrogenen imitieren, sind diese Chemikalien höchstwahrscheinlich bei Mädchen für das frühere Eintreten der Menstruation verantwortlich und bei Jungen für verringerten Haarwuchs – neben anderen schwerwiegenden Folgen. Seine Unsichtbarkeit lässt das Wasser immer noch rein aussehen, doch in Wirklichkeit ist es durch und durch von Menschhand beeinflusst.“ In Rosenkranz' Arbeit kulminieren die Verbindungen von Produkt und Idee, Oberfläche und Volumen, Haut und Wasser zu einem abstrakten Porträt des menschlichen Körpers in einer handelsüblichen Flasche.

## Julia Scher

**\* 1954 in Hollywood, lebt  
in New York City**

*Security by Julia, Blue Chase Scene*, 1988

Video auf Magnetband, NTSC, 4:3

12 Min. 25 Sek.

Courtesy die Künstlerin

Julia Scher kreiert interaktiv angelegte Video- und Performancearbeiten, in denen sie sich intensiv mit Macht, Kontrolle und Verführung beschäftigt. Als eine der ersten Künstler/innen, die Technologie und deren Wechselwirkung mit der Gesellschaft systematisch erforschte, hinterfragt sie in ihrer Arbeit ambivalente Begriffe wie elektronische Überwachung und die damit verbundene Idee von Sicherheit. Selbst als ausgebildete Spezialistin für

Überwachungstechnologie und Inhaberin der Firma „Safe and Secure Productions“, behält Scher dabei stets einen ironischen Unterton und verweigert eine eindeutige Stellungnahme. Vor allem thematisiert sie in ihren Arbeiten die um sich greifende Allgegenwärtigkeit der Überwachung in der heutigen westlichen Gesellschaft.

*The Blue Chase Scene* ist Teil der mehrteiligen Videoarbeit *Security by Julia*. Darin persifliert sie eine Gesellschaft, in der elektronische Überwachung zu einer zunehmend vertrauten, aber doch Paranoia auslösenden Erfahrung geworden ist und permanent die persönliche Freiheit im öffentlichen Raum einschränkt. *The Blue Chase Scene* zeigt eine monochrome, bläuliche Aufnahme einer Verfolgungsjagd zweier kaum erkennbarer Personen. Das Video, das die Künstlerin mit einer Handkamera drehte, spielt mit der Ästhetik der Aufzeichnungen von Überwachungskameras. In der ursprünglichen Fassung wurde die Arbeit auch auf den öffentlichen Raum ausgeweitet: Scher montierte einen Bildschirm an der Außenwand eines Gebäudes, machte die Passanten glauben, es handle sich bei *The Blue Chase* um tatsächliche Aufnahme aus dem Inneren des Hauses und filmte die Reaktion der Leute. Ironischerweise wird das Werk daher auf einem Monitor im Shop der Kunsthalle Wien ausgestrahlt.

## Société Réaliste

**Ferenc Gróf (\* 1972 in Pécs, lebt in Paris) und Jean Baptiste Naudy (\* 1982 in Paris, lebt in Paris) arbeiten seit 2004 als Société Réaliste zusammen.**

*EU Green Card Lottery: The Lagos File*,  
2006–2009

Selbstklebendes mattes Vinyl  
491 x 356 cm  
Courtesy die Künstler

Société Réaliste eignen sich Kommunikations- und Visualisierungsinstrumente wie Kartografien, Symbole, Zeichen, Typografien oder Architekturen an. Diese Bilder verzerren sie, um sich kritisch mit den von ihnen vermittelten tendenziösen Inhalten und vertuschten Wirklichkeiten auseinanderzusetzen. Die neue visuelle und räumliche Sprache, die sie durch subtiles Vergleichen, Ableiten, Interpretieren, Analysieren und Kombinieren von Daten und Systemen schaffen, legt neben historischen Entwicklungen auch aktuelle Trends frei und lässt sich als Instrument zur freien Interpretation der Gegenwart sehen. 2008 nahmen ca. 14 Millionen Menschen am Diversity Immigrant Visa Program (alias Green Card Lottery) der Vereinigten Staaten teil. Seit 1990 legen die USA jedes Jahr 50.000 Green Cards auf, die den Gewinner/innen einen dauerhaften Aufenthalt in den USA erlauben. Die Teilnahme steht jedem frei und kann seit neustem auch online erfolgen. Nach der Registrierung müssen einwanderungswillige Kandidat/innen nur darauf warten, ob ihr vom Computer zufällig ausgewähltes Los gezogen wird. Haben sie Erfolg, wird der oder die Kandidat/in zu einem Vorstellungsgespräch in eine amerikanische Botschaft eingeladen, die wiederum über den Aufenthaltsland entscheidet und letztlich freigibt, ob er oder sie die Green Card erhält oder nicht. Ziel des Programms ist es, die Vielfalt der Menschen mit unterschiedlichen Herkünften in den USA zu erhöhen. Staatsbürger/innen folgender Nationen, die in den USA als überrepräsentiert gelten, sind vom Programm indes ausgeschlossen: Mexiko, China, Indien, Polen usw. Die steigende Nachfrage nach Green Cards hat zur Errichtung einer Parallelwirtschaft geführt, die jährlich Gewinne in Höhe von mehreren Millionen Dollar abwirft, inklusive

betrügerischer Internetseiten, auf denen gefälschte Green Cards angeboten werden. Als Reaktion auf diesen – von Wirtschaft statt von Fairness gelenkten – Einwanderungsfluss hat das Künstlerduo Société Réaliste im April 2006 eine Internetseite gelauncht, auf der jede/r Abonnent/in eine kostenlose Green Card EU-Version erhält: *Die EU Green Card Lottery* (EUGCL – [www.greencard-lottery-eu.org](http://www.greencard-lottery-eu.org)). Als Persiflage auf ein scheinbar offizielles Programm der Europäischen Union parodiert es die mit dem System verknüpften ideologischen Ausformungen, die demokratischer Natur zu sein scheinen, doch in Wirklichkeit völlig beliebig sind. Im Rahmen von *Blue Times* präsentieren Société Réaliste eine Collage mit EU Green Cards im Stiegenhaus der Kunsthalle Wien. Die Arbeit wirft ein metaphorisches Schlaglicht darauf, dass zwischen Politik und Individuum eine Mauer steht, die ein Hindernis auf dem Weg zu gerechter Demokratie darstellt.

## Michael Staniak

**\* 1982 in Melbourne, lebt in Melbourne**

*IMG 980 (Internet Blueprints)*, 2014

*IMG 981 (Internet Blueprints)*, 2014

*IMG 982 (Internet Blueprints)*, 2014

*IMG 983 (Internet Blueprints)*, 2014

Gips und Acryl auf Spanplatte,

Edelstahlrahmen

Je 122 x 91,5 cm

Courtesy Steve Turner Contemporary,

Los Angeles

Michael Staniak entwickelt experimentelle, von den digitalen Medien inspirierte Gemälde. Die Bilder werden nicht gemalt, sondern in Form von soliden Gipsblöcken gegossen und anschließend in einem langen Prozess weiter bearbeitet. Die vier monochromen Arbeiten, die er für *Blue Times* produziert hat, sind Teil der

Serie *Internet Blueprints* (2014 –), in der Staniak der Verflachung unseres Betrachtungserlebnisses nachgeht, das maßgeblich von den digitalen Medien hervorgerufen wird. Den großformatigen Werken sieht man den körperlichen Einsatz Staniaks nicht an, der die massiven und schweren Gipsplatten immer und immer wieder in Cellophanfolie einwickelt und damit die Bildoberfläche bearbeitet. Es lässt sich auf den aufwendigen Arbeitsprozess zurückführen, dass die Arbeiten zwar die Flachheit eines Digitaldrucks aufweisen, ihrer Erscheinung nach aber doch reliefartig wirken. Staniak konzentriert sich in dieser Serie auf die Bedeutung der Farbe Blau – die meistverbreitete Farbe im Internet – und bezieht sich auf ihre deutliche Dominanz in den Logos der Social-Media-Plattformen Twitter, Instagram, Facebook, Tumblr, Skype und Vimeo. Diese Unternehmen (und das Internet selbst) verwenden die Farbe Blau – die an Meer, Himmel und Luft erinnert – explizit, da sie laut Marktforschungsumfragen mit Verlässlichkeit, Freundschaft und Vertrauen assoziiert wird und sich User/innen bei der Onlinerecherche schneller von ihr (ver)föhren lassen. Staniak selbst beschreibt sich als Künstler, dessen Arbeit vom Surfen durch das World Wide Web geprägt ist. So schwirren schließlich auch seine Kunstwerke, deren Titel sich auf das Nummerierungssystem IMG beziehen, als digitale Bilder mit Milliarden anderen im Netz. Staniak beauftragt eine externe Person mit der Betitelung der Werke und löst mit dieser Geste die Eindeutigkeit seiner Autorenschaft auf. Seine Arbeiten treffen Aussagen über den Einfluss der digitalen Welt auf unsere Realität.

# Hito Steyerl

\* 1966 in München, lebt in Berlin

*Universal Embassy*, 2004  
Mini-DV, Ton  
4 Min.  
Courtesy die Künstlerin

„Die Kunst beeinflusst [...] die Wirklichkeit genau deswegen, weil sie in allen Aspekten verstrickt ist. Sie ist chaotisch, eingefangen, beweglich, unwiderstehlich. Wir könnten versuchen, ihren Raum als einen politischen zu verstehen statt zu versuchen, eine Politik darzustellen, die sich immer irgendwo anders ereignet. Die Kunst steht nicht außerhalb der Politik, doch die Politik wohnt ihrer Produktion, ihrer Verbreitung und ihrer Rezeption inne. Wenn wir das auf uns nehmen, gehen wir vielleicht über die Ebene einer Politik der Repräsentation hinaus und schaffen eine Politik, die da ist, vor unseren Augen, bereit angepackt zu werden“, konstatiert die Künstlerin Hito Steyerl in einem ihrer Aufsätze. Mit Augenmerk auf die Überschneidung von Kunst und Aktivismus im wirklichen Leben dokumentiert Steyerls Film, *Universal Embassy* ein künstlerisch-aktivistisches Projekt, das in der ehemaligen Somalischen Botschaft in Brüssel durchgeführt wurde. Die durch dieses Projekt etablierte Botschaft unterstützte Personen ohne Papiere, *Sans-Papiers* und hinterfragte so die Begriffe der Staatenlosigkeit, Grenzziehung und universellen Menschenrechte. Im Kontext von *Blue Times* formuliert Steyerls Video einen kritischen Kommentar zur blauen Flagge der Europäischen Union und dessen Symbolhaftigkeit auf der Suche nach Einheit und friedlicher Koexistenz. In Übereinstimmung mit Remco Torenboschs Installation *EU* stellt sich das scheinbar friedliche Blau der Flagge als ein utopisches Ideal heraus.

# Derek Sullivan

\* 1976 in Richmond Hill, lebt in Toronto

*Problems That Arise From Continually Confusing Left & Right*, 2014  
Skulptur (Buntstift auf weißer Wand)  
Fünf Wandsegmente, je 200 x 244 cm  
Courtesy der Künstler und Jessica Bradley Gallery, Toronto

Derek Sullivans künstlerische Praxis umfasst die Bereiche Grafik und Bildhauerei. Darüber hinaus produziert er temporäre konzeptionelle Projekte, um Vertrautes neu zu interpretieren und neue Forschungsbereiche aufzumachen. In *Blue Times* präsentiert Sullivan seine eigens für die Ausstellung adaptierte ortsspezifische Installation *Problems That Arise From Continually Confusing Left & Right*. Die Skulptur ist eine Stellwand, auf der an jeder Seite abwechselnd Linien in den Farben Rot und Blau gezogen sind. Die Installation zwingt die Besucher/innen einen bestimmten Weg zu wählen, der durch die jeweilige Farbigkeit der Linie, auch politisch konnotiert ist. Eine Wahl zwischen links und rechts muss getroffen werden und ein performativer Pfad wird eröffnet, der indirekt mit der Wahl für linke oder rechte politische Parteien einhergeht. Die von Sullivan eingezogene Trennwand deutet auf die Schwierigkeiten und Einschränkungen durch das dichotom aufgebaute Wertesystem in der westlichen Welt hin und knüpft an ein permanentes Problem an: Wie soll man sich eindeutig einer politischen Tendenz zuordnen können? Mit diesem Werk hat Sullivan eine räumliche Verschiebung initiiert und thematisiert die komplexe und verwobene Beziehung zwischen Raum und Politik.

# Walter Swennen

\* 1946 in Brüssel, lebt in Brüssel

*Super blaue Reiter*, 1998

Öl auf Leinwand

170 x 160 x 6 cm

Sammlung Mu.Zee, Ostende

Walter Swennens *Super blaue Reiter* ist eine ironische Hommage an das eigene Werk des Künstlers, der nicht nur in Belgien, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus als Pionier der Neuen Malerei der 1980er Jahre gehandelt wird. Im Gegensatz zu den expressionistischen Gemälden seiner Zeitgenossen hat er präzise Bilder mit poetischen und humoristischen Motiven geschaffen, um die Beziehung zwischen Symbolen, Lesbarkeit, Bedeutung und bildnerischem Verfahren zu analysieren. Dieses Gemälde bezieht sich auf die historische Verwendung von Wappen und charakterisiert Blau als Farbe der Stärke und Tapferkeit. Zeitgleich referiert Swennen ironisch auf die berühmt gewordene Avantgarde-Bewegung Der Blaue Reiter (1911–1914), die sich um die modernistischen Maler Wassily Kandinsky und Franz Marc gruppierte. Im Gegensatz zur verbreiteten Kunstpraxis der damaligen Zeit einte diese Gruppe aus vorwiegend russischen Emigranten das Verlangen spiritueller Wahrheiten malerisch freien Ausdruck zu verleihen. 20 Jahre später schrieb Kandinsky, der Name der Gruppe ließe sich aus Marcs Begeisterung für Pferde, Kandinskys Vorliebe für Reiter und einem gemeinsamen Faible für die Farbe Blau herleiten. Jedes dieser Symbole lässt sich auch in Swennens Werk finden, der diese Referenzen nutzt um die Frage zu überdenken, ob sich Avantgarde-Bewegungen in der zeitgenössischen Kunstszene kollektiv noch gründen ließen.

# Remco Torenbosch

\* 1982 in Assen, lebt in Rotterdam

*EU*, 2011–2014

Textilien, Dokumente aus den Archiven des Europarats in Straßburg

Variable Dimensionen

Courtesy der Künstler

Besonderer Dank gilt dem Archiv des Europarats.

Remco Torenboschs Installation *EU*, auch bekannt unter dem Titel *European contextualizing in analytical sociology and ethnographic representation on history and the present* zeigt eine Stoffsammlung von verschiedenen Blautönen und Dokumenten aus dem Archiv des Europarats. Die Arbeit ist das Ergebnis einer intensiven Recherche und Auseinandersetzung mit der Geschichte der Europaflagge und eröffnet eine faszinierende Diskussion über die Sozioökonomie der EU-Staaten, das Verschwinden der einst blühenden Textilindustrie und die sich verändernden starken und schwachen Identitäten in einer Union. Für *EU* hat Torenbosch die Dokumente, Designvorschläge und die Korrespondenz zwischen Arsène Heitz, Paul M. G. Lévy und weiteren Kooperationspartnern analysiert und gibt die penibel diplomatische Entwicklung der ikonischen Flagge und ihrer Geschichte wider. Ein Teil der Forschungsarbeit bildet eine Sammlung von monochrom blauen Stoffen, die von Weber/innen aus allen 28 EU-Mitgliedsstaaten in der standardisierten Farbe der Flagge gewebt wurden. Diese zusammengetragenen unterschiedlichen Monochrome werden selbst zur Karte sozioökonomischer Verschiebungen innerhalb der EU und zu einer Verkörperung der sich im Verschwinden begriffenen europäischen Textilindustrie. Die verschiedenen

Farbtöne sollen auf subtile Weise an die Diskrepanz zwischen der Fiktion eines geeinten Europas und seiner brüchigen politischen Realität erinnern und so kulminieren im Werk Gedanken zur Utopie einer wirtschaftlich und gesellschaftlich friedlich geeinten Europäischen Union.

## Lidwien van de Ven

**\* 1963 in Hulst, lebt in Rotterdam**

*Berlin, 02/10/2010 (die Freiheit)*, 2010  
Inkjet-Druck auf Papier  
200 x 300 cm  
Courtesy die Künstlerin

Lidwien van de Vens Fotografie *Berlin, 02/10/2010 (die Freiheit)* zeigt eine dicht gedrängt Masse von Menschen in einem Berliner Büro. Über ihren Köpfen lässt sich eine blaue Tapete erkennen, auf der in weißer Schrift die Worte „Wir lieben die Freiheit“ zu lesen sind. Van de Ven hat die Fotografie im Rahmen einer Rede des niederländischen Politikers, Rechtspopulisten und Vorsitzenden der „Partei für die Freiheit“ (Partij voor de Vrijheid – PVV) Geert Wilders aufgenommen. Die Ansichten des Politikers über den Islam haben ihn zu einer umstrittenen Persönlichkeit nicht nur in den Niederlanden sondern auch im Ausland gemacht und dennoch – oder gerade deswegen – erwarb er in der rechten Community großes Ansehen. Im Oktober 2010 folgte Wilders der Einladung des CDU-Politikers René Stadtkewitz nach Berlin, die letzteren seine Mitgliedschaft im Berliner Abgeordnetenhaus gekostet hat, um eine seiner ersten öffentlichen Ansprachen als Vorsitzender der neugegründeten PVV zu halten. Dieser Auftritt war Teil des sogenannten „internationalen Programms“ der Partei,

das mittlerweile in „Internationale Freiheitsallianz“ umbenannt wurde und zu einer rechtspopulistischen Kampagne geworden ist. Deutschland war eines der fünf wichtigsten Zielländer dieses Unterfangens. Das Bild im Hintergrund von Van de Vens Fotografie spiegelt den medialen Auftritt der Partei wider: auf einem hellblauen, leicht bewölkten Himmel steht das Wort „Freiheit“ in vielen Sprachen – doch die Adressaten der Kampagne sind alles andere als heterogen.

## Lawrence Weiner

**\* 1942 in New York City, lebt in  
Amsterdam und New York City**

*Green as well as Blue as well as Red*, 1976  
Video, Farbe, Ton  
18 Min.  
Courtesy Electronic Arts Intermix, New York City

*OUT OF THE BLUE*, 1999/2014  
Vinyl  
Variable Dimensionen  
Courtesy der Künstler

Lawrence Weiners als Wandtexte konzipierte Arbeiten sind körperliche Instruktionen, Anleitungen, Verfahren, Strukturierungen oder Materialisierungen. Das ortsspezifische Werk *OUT OF THE BLUE* spielt zudem mit der immateriellen Dimension der Farbe Blau, seiner Präsenz in Sprachwendungen, die unterschiedliche Stimmungen oder Emotionen von heiter bis traurig ausdrücken, und lässt sich als ironisches Statement auf das gesamte Ausstellungsunterfangen interpretieren. *OUT OF THE BLUE* beschreibt einen Moment der Überraschung und verwandelt ein Sprichwort in ein schriftliches Bekenntnis.

In Lawrence Weiners präsentierter Videoarbeit treffen sich zwei Frauen, Tina Girouard und Susanne Harris, an einem Tisch um ein Spiel mit zwei roten Büchern und schwarzen Pokerjetons zu spielen. Die Bücher sind an diagonal gegenüberliegenden Ecken des Tisches platziert, die Pokerjetons genau in seiner Mitte. Weiners frühe Arbeit *Green as well as Blue as well as Red* ist ein Video mit darüberegelegten Tonaufnahmen. Zu hören ist ein Dialog zwischen Weiner und Kathryn Bigelow über „die strukturelle Definition des logischen Positivismus“ und „die strukturelle Form wie sie im Gebrauch unserer Sprache auftritt“. Weiner selbst filmte die Aufnahmen mit der Kamera, mischte die Tonspuren ab und führte den Dialog mit Bigelow in einem Take. In diesem One-Shot-Video erforscht der Künstler, wie sich eine Videoaufnahme ohne Schnitte produzieren lässt.

## Raed Yassin

**\* 1979 in Beirut, lebt in Beirut**

*China*, 2012

Sieben Porzellanvasen

54 x 55 cm, 80 x 58 cm, 96 x 33 cm, 64 x 42 cm, 75 x 36 cm, 78 x 48 cm, 94 x 56 cm

Dimensionen der Installation variabel

Courtesy Abraaj Foundation, Dubai

Mit Unterstützung des Abraaj Group Art

Prize, 2012

*China* ist eine Serie aus sieben Vasen, die der Künstler Raed Yassin in Jingdezhen, Chinas Porzellanhauptstadt, produzierte. Auf den Vasen sind handgemalte Bilder des libanesischen Bürgerkriegs (1975–1990) zu finden, der von Unbehagen und Amnesie gekennzeichnet ist.

Entscheidende Kämpfe wie der Hotel-Krieg (1975–1976), das Massaker von Tel al-Zaatar (1976), die israelische Invasion von Beirut (1982) und der so genannte Befreiungskrieg (1989) des heutigen

Libanon finden sich – eingefroren – auf den blau bemalten chinesischen Porzellanvasen. Die teils historischen, teils fiktiven Bilder sind in einem antiken Stil akribisch auf die zerbrechlichen Keramiken gemalt. In den meisten libanesischen Haushalten finden sich solche Vasen aus Massenproduktion als Dekoration und sind daher mehr oder minder aus dem Alltag bekannt. Im Rahmen der Ausstellung sind die Vasen in einem Kreis aufgestellt, so dass die Geschichte ohne eindeutigen Anfang und tatsächliches Ende erzählt wird. Es wird ein Augenblick kreiert, der auf die immer noch ungelöste Situation im heutigen Libanon zurückverweist. Yassin bezieht sich letztlich auf das Ringen eines Landes seine Vergangenheit aufzuarbeiten und nimmt sich der Aufgabe an, die entscheidenden historischen Ereignisse, die seit mehr als zwei Jahrzehnten in Schweigen gehüllt sind, zu vermitteln.

Dank an die Leihgeber des *Blauen Salons*:

Archiv Faber-Castell, Stein  
Bombay Sapphire  
GUERLAIN  
Botschaft des Königreichs der  
Niederlande  
Naturhistorisches Museum Wien  
Original Indigo-Blaudruck Koo  
Pantone  
Technisches Museum Wien mit  
Österreichischer Mediathek  
Weltmuseum Wien



Dank für die Unterstützung für den *Blauen Salon* gilt außerdem:

Josetta Hak- van Dijk  
Stefan Nessmann  
mumok - museum moderner kunst stiftung  
ludwig wien  
TBA21 - Thyssen-Bornemisza Art  
Contemporary  
das weiße haus

## Impressum

© 2014 Kunsthalle Wien GmbH  
Direktor: Nicolaus Schafhausen  
Kaufmännische Geschäftsführerin: Ursula  
Hühnel-Benischek

*Blue Times*  
1/10 2014 – 11/1 2015

### Ausstellung

**Kurator/in:** Amira Gad (Gastkuratorin  
*Blue Times*, Kuratorin Serpentine  
Galleries, London), Nicolaus Schafhausen  
**Research Curator:** Anne Faucheret

### Blauer Salon

**Kuratorinnen:** Anne Faucheret,  
Belinda Hak, Vanessa Joan Müller  
**Kuratorische Mitarbeit:** Andrea Popelka  
**Architektur:** Roger Bundschuh  
**Mitglieder der Denkfabrik:** Juliane  
Bischoff, Daniela Fasching, Stefanie  
Fridrik, Manuel Leeb, Matthias Nothnagel

### Ausstellungsmanagement:

Katharina Götschl, Barbara Nowy

**Bauleitung:** Johannes Diboky

**Technik:** Beni Ardolic, Frank Herberg,  
Mathias Kada, Othmar Stangl

**Externe Technik:** Harald Adrian,  
Hermann Amon (Video, Audio), Alfred Lenz,  
Danilo Pacher

### Ausstellungsaufbau:

Marc-Alexandre Dumoulin,  
Scott Hayes, Dietmar Hochhäuser,  
Johann Schoiswohl, Andreas Schweger,  
Antoine Turillon

### Marketing:

Dalia Ahmed,  
Katharina Baumgartner, Bernadette Vogl,  
Juliane Bischoff (Praktikantin)

**Presse:** Katharina Murschetz, Stefanie  
Obermeir, Hannah Kocevar (Praktikantin)

### Kuratorin des

### Veranstaltungsprogramms:

Vanessa Joan Müller

**Vermittlung:** Isabella Drozda, Belinda Hak,  
Anna May, Matthias Nothnagel (Praktikant)

### Kunstvermittler/innen:

Wolfgang Brunner, Daniela Fasching,  
Maximiliano Kostal, Ursula Leitgeb,  
Alexandra Matzner, Martin Pfitscher,  
Michael Simku

### Assistenz der Geschäftsführung:

Sigrid Mittersteiner

**Buchhaltung:** Mira Gasparevic,  
Gerhard Gosch, Doris Hauke

**Besucherservice:** Christina Zowack

### Ausstellungsbooklet

**Herausgeber:** Kunsthalle Wien GmbH  
**Texte:** Anne Faucheret, Amira Gad,  
Vivien Trommer

**Übersetzung:** Otmar Lichtenwörther

**Redaktion:** Katharina Baumgartner,  
Vivien Trommer

**Art Direction:** Boy Vereecken

**Design:** Antoine Begon

**Print:** Rema Print

## Information

Mehr Informationen zum Programm finden  
Sie unter:

[kunsthallewien.at](http://kunsthallewien.at)

[blog.kunsthallewien.at](http://blog.kunsthallewien.at)

[facebook.com/KunsthalleWien](https://facebook.com/KunsthalleWien)

[instagram.com/KunsthalleWien](https://instagram.com/KunsthalleWien)

[twitter.com/KunsthalleWien](https://twitter.com/KunsthalleWien)

#Blue

Kunsthalle Wien GmbH

Museumsplatz 1 , 1070 Wien, Austria

[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

+43 (0)1 5 21 89-0

WIEN   
KULTUR

DER STANDARD

FALTER

ORF



 snipcard®



## **Künstler/innen:**

Saâdane Afif

Billy Apple

Nadia Belerique

Irma Blank

Edith Dekyndt

Simon Denny

Sylvie Fleury

Peter Friedl

Ryan Gander

Liam Gillick

Derek Jarman

Toril Johannessen

Chris Kabel

Tobias Kaspar

Yves Klein

Walt Kuhn

Edgar Leciejewski

Goshka Macuga

Jonathan Monk

Alex Morrison

Otto Neurath

Wendelien van

Oldenborgh

Prinz Gholam

Walid Raad

Mark Raidpere

De Rijke / De Rooij

Willem de Rooij

Pamela Rosenkranz

Julia Scher

Société Réaliste

Michael Staniak

Hito Steyerl

Derek Sullivan

Walter Swennen

Remco Torenbosch

Lidwien van de Ven

Lawrence Weiner

Raed Yassin